

Offene Worte

Online Nr. 217

Zeitung der LINKEN für den Barnim 25. Jan. 2023, 32. Jahrg.

In Eberswalde, Bernau, Panketal und Wandlitz am Freitag: Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus

Der 27. Januar ist der Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus und der Holocaust-Gedenktag.

In Eberswalde wird am Freitag an die Opfer des Holocaust erinnert. Um 10 Uhr findet eine Kranzniederlegung auf dem Karl-Marx-Platz statt. DIE LINKE Eberswalde ruft alle Mitglieder und Sympathisant:innen auf, an diesem stillen Gedenken teilzunehmen.

Die Stadt Bernau organisiert Gedenkveranstaltungen: 10 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal an der Kirche in Schönow, um 11 Uhr, Gedenken am OdF-Denkmal auf dem Bahnhofsvorplatz in Bernau. DIE LINKE Bernau ruft dazu auf, sich an diesem Gedenken zu beteiligen.

In Panketal rufen DIE LINKE und demokratische Parteien und Wählergruppen zur Teilnahme auf: 17 Uhr, Gedenkstein Am Anger, Alt-Zepernick 22.

In Wandlitz gibt es um 17 Uhr ein Stilles Gedenken am Stolperstein in der Karl-Schweitzer-Str. 17, in Schönwalde.



Heute live
mitverfolgen:

Medikamentenmangel in Brandenburg

Auf Antrag der LINKEN: Aktuelle Stunde im Landtag, ab 10 Uhr. LINKE fordert: Pharma-Produktion in der Region ausweiten, bürokratische Hürden abbauen, Zuzahlungsregeln an adäquate Medikamente anpassen.



Sie würden sie ja auch selber herstellen, fiebersenkende Zäpfchen für Kinder, erklärte Apothekerin Inken Jung aus Potsdam und Sprecherin der Potsdamer Apothekerschaft auf der Pressekonferenz der LINKEN im Brandenburger Landtag am 24. Januar. Aber selbst Grundstoffe wie Paracetamol gäbe es kaum, der Markt sei wie leergefegt. So etwas habe sie, die Apothekerin, seit 30 Jahren nicht erlebt.

Wegen dieser Medikamentenengpässe hat DIE LINKE für heute eine aktuelle Stunde im Landtag beantragt. Bisher habe es im Rahmen kleiner parlamentarischer Anfragen und im zuständigen Gesundheitsausschuss immer geheißen, in Brandenburg habe man die Lage im Griff, begründet die Fraktion ihren Antrag. Aber das sei in der Praxis schon lange nicht mehr der Fall. Krebsmedikamente, Schmerzmittel, Fiebersaft, Antibiotika, selbst Antidepressiva sind in den Apotheken schwer zu bekommen. Adäquate Präparate waren eventuell erhältlich, doch nur mit deutlich höheren Zuzahlungen durch die Patient:innen. DIE LINKE fordert hier, die Zuzah-

lungen für gleichwertige Präparate nicht zu erhöhen.

„Das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte listete Ende 2022 gut 330 Meldungen zu Lieferengpässen bei bestimmten Präparaten auf. Betroffen sind Medikamente sowohl für Kinder wie auch für Erwachsene“, erläuterte Landtagsabgeordneter Ronny Kretschmer (DIE LINKE). Bundesgesundheitsminister, Karl Lauterbach, habe die Notlage erkannt und will unter anderem Maßnahmen ergreifen, die die Medikamentenproduktion in Europa wieder lukrativer machen. „Der Brandenburger Apothekerverband hält dies auf lange Sicht für ein gutes Mittel“, erklärt Kretschmer das Engagement seiner Fraktion auf der Basis solcher Aussagen.

„Seit 20 Jahren müssen Apotheken Verträge mit den kostengünstigsten Herstellern schließen“, erläutert Gesundheitspolitiker Kretschmer. „Billige Medikamente werden aber oft außerhalb von Deutschland und Europa produziert und auch die Zulieferer von Wirkstoffen sitzen meist in Asien.“ Gerade in den jetzigen Krisen seien

Sie würden Medikamente auch selbst herstellen, sagen Apotheker:innen. Aber es fehlt an Grundstoffen, es gibt Lieferengpässe für Zubehör – und vor allem macht die Bürokratie vieles unattraktiv oder gar unmöglich.

Wer die Aktuelle Stunde im Landtag verfolgen möchte, kann dies über den Livestream der Homepage anschauen:

<https://www.landtag.brandenburg.de/de/startseite/>



oder direkt:

die globalen Lieferketten nicht mehr sicher. Eine Produktion in Deutschland sei derzeit unwirtschaftlich, vor allem für Kinderarzneimittel.

Nicht immer sei billig gut, erläuterte auch Apothekerin Inken Jung. Früher habe es Festbeträge für Medikamente gegeben, mit denen man arbeiten konnte. Heute würden die Rabattverträge, die Ärzt:innen und Apotheker:innen an bestimmte Hersteller binde, einen enormen Preisdruck erzielen, der letztlich zu Lasten der Patient:innen geht.

„In Zeiten des Mangels ist es erforderlich, bürokratische Hürden auf der Bundesebene zu senken“, fordert Ronny Kretschmer im Namen seiner Fraktion der LINKEN. Und Brandenburg könne hier auch über die Wirtschaftsförderung helfen. „Etwa 10.000 Beschäftigte gibt es in Berlin und Brandenburg in der pharmazeutischen Herstellung“, erläutert Kretschmer. „Mit einem Ausbau der Produktion, der Herstellung von medizinischen Wirkstoffen wieder direkt in unserer Region könnte sowohl dem Wirtschaftsstandort als auch den Patient:innen geholfen werden.“ **bc**

Herausgeber: Virtuelle AG Offene Worte der LINKEN Barnim & Kreistagsfraktion der LINKEN, ViSdP: Sebastian Walter.

Kontakt: DIE LINKE Barnim, Heegermühler Straße 15, 16225 Eberswalde, Telefon zurzeit: 03334-385488; E-Mail: offeneworte@dielinke-barnim.de

Spendenkonto Offene Worte (Druckkosten): DIE LINKE Barnim, IBAN: DE33 1705 2000 3120 051429, BIC: WELADED1GZE;

Verwendungszweck: Spende OW.

nächste OW am
29. Januar 2023